

Nr. 7/8
 September 2008
 69. Jahrgang

P.b.b.
 Erscheinungsort,
 Verlagspostamt:
 5020 Salzburg
 Sponsoring-Post:
 GZ 02Z031845 S

*Johann
 Fischbach
 (1797–1871),
 Blick auf
 Salzburg,
 Mitte 19. Jahr-
 hundert,
 Öl auf Holz
 [Salzburg Mu-
 seum, Inv.-Nr.
 1038/2003]*



Bilder: AG, Salzburg Museum / Region Puchberg

STADT SALZBURG Ansichten aus fünf Jahrhunderten

Ein prachtvoller Bildband erscheint
 zur Jubiläumsausstellung Ende Oktober 2008

Von Erich Marx

Seit der ersten bildlichen Darstellung in der Schedel'schen Weltchronik, erschienen im Jahr 1493, ist die Stadt Salzburg unzählige Male Motiv von Malern und Zeichnern gewesen. Das Bild der Stadt ist zum eigenständigen Markenzeichen geworden und hat in Vergangenheit und Gegenwart viele große Künstler zu Arbeiten angeregt.

Salzburg als malerisches Motiv war für die Romantiker nach Ende

der Napoleonischen Kriege im frühen 19. Jahrhundert ein Muss. Aus zahlreichen Ländern kamen Maler und Schriftsteller hierher und bewunderten in Bild und Wort die Einzigartigkeit des Salzburger Stadtbildes, eingebettet in die traumhafte Landschaft vom südlichen Rahmen des Hochgebirges bis zu den sanften Hügeln im Norden und der bayerischen Ebene im Westen. Ausgelöst wurde diese Bewegung von Wilhelm Friedrich

Schlotterbeck und den Brüdern Ferdinand und Friedrich Olivier. Ihnen folgten so bekannte Maler wie Julius Schnorr von Carolsfeld, Julius Schoppe, Heinrich und Philipp Reinhold, Domenico Quaglio, Ludwig Richter, Johann Fischbach, Thomas Ender oder Friedrich Loos.

Die barocke Stadt mit ihren großen Bauwerken von Solari, Zucalli oder Fischer von Erlach erschien den Malern der Romantik als viel zu modern, sie ergötzen



sich überwiegend an der großartigen Naturlandschaft und der mittelalterlichen Stadtsilhouette mit der krönenden Festung. Die Idealisierung der mittelalterlichen Vergangenheit steigerte sich fast ins Religiöse. Erst im Lauf der Zeit verlagerte sich der Schwerpunkt der künstlerischen Darstellung von der Landschaft auf die Stadt im engeren Sinn. Nicht mehr allein die Festung, der Petersfriedhof oder die Klöster auf dem Nonnberg und Kapuzinerberg dominierten, auch die großen Platzanlagen mit den barocken Bauten und Detailsichten von Gassen und Häusern dienten als malerische Motive. Man denke dabei nur an Künstler wie Georg Pezolt, Sebastian Stief, Josef Mayburger, Carl Mell, Carl von Frey, Anton Reiffenstühl oder später Leo Reiffenstein, Franz Hinterholzer, Theodor Kern, Georg Jung, Herbert Breiter, Max Peiffer-Watenphul, Rudolf Hradil, Werner Otte, Gottfried Salzmann und viele andere.

Anlässlich seines 175-jährigen Bestehens präsentiert das Salzburg Museum in der Kunsthalle der Neuen Residenz eine große Ausstellung von Gemälden, Aquarellen und Zeichnungen mit Ansichten der Stadt Salzburg aus fünf Jahrhunderten. Damit spannt sich nicht nur ein kunsthistorischer Bogen

Georg Jung
(1899–1957),
Ansicht von
Salzburg von der
Katz aus, 1924,
Öl auf Leinwand
(Salzburg Mu-
seum, Inv.-Nr.
202/76)

Rechts oben:
Robert Messie,
Petersfriedhof bei
Gegenlicht, 2007,
Aquarell und
Tusche (Salzburg
Museum, Inv.-Nr.
1004/2008)

Franz Anton
Danreiter
(1695–1760),
Schloss Leopolds-
kron, 1740,
Federzeichnung
(Salzburg Mu-
seum, Inv.-Nr.
2086/49)

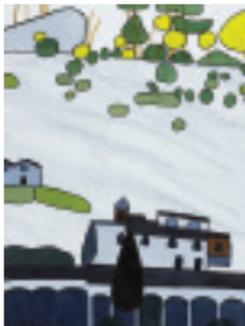
von der Renaissance bis zur zeitgenössischen Kunst, sondern es wird auch die Entwicklung von der mittelalterlichen Kleinstadt zur gegenwärtigen Großstadt in vielen Facetten verdeutlicht.

In dieser Ausstellung werden ausschließlich Werke aus der umfangreichen Gemälde- und Grafiksammlung des Salzburg Museum präsentiert, die zum Großteil sehr selten oder noch nie ausgestellt wurden. Gezeigt werden dazu noch ausgefallene Darstellungen der Stadt Salzburg etwa als dreidimensionales Kastenbild oder auf Objekten wie Geschirr, Knöpfen, Kassetten u. ä. Einer der Schwerpunkte liegt auch in der Präsentation von Werken, die in jüngster Zeit für das Museum erworben werden konnten. Geplant ist zu einem späteren Zeitpunkt eine weitere Ausstellung mit Bildern aus dem Land Salzburg.

Zur Ausstellung erscheint ein prachtvoller Bildband im Format 30,5 x 35 cm mit mehr als 400 Seiten und über 300 Farbabbildungen, genauen Bildbeschreibungen und biografischen Angaben zu allen Künstlern. Dieser wirklich repräsentative Band schließt an das längst vergriffene Werk „Salzburg in alten Ansichten“ von Franz Fuhrmann an und sollte deshalb in keiner kunstinteressierten Familie feh-

len. Die Mitglieder des Salzburger Museumsvereins können dieses im wahrsten Sinne des Wortes schwergewichtige Buch bis 30. Oktober 2008 zum ermäßigten Subskriptionspreis von Euro 80,- (statt später regulär Euro 98,-) bestellen.

Anfang Juni 2009 – noch während der Laufzeit der Ausstellung – wird es eine Festwoche zum 175-jährigen Jubiläum des Salzburg Museum geben, denn im Jahre 1834 gründete Vinzenz Maria Süß unser Museum, das ab 1850 unter der Patronanz von Kaiserinwitwe Caroline Auguste stand.



Die Sonderausstellung „STADT SALZBURG – Ansichten aus fünf Jahrhunderten“ wird vom 31. Oktober 2008 bis 28. Juni 2009 gezeigt.



700 Jahre Markt Mittersill

Im alten Bezirksgericht von Mittersill sind in einer Sonderausstellung auch viele Leihgaben des Salzburg Museum und des SMV zu sehen

Von Erich Marx



Bild: Salzburg Museum / Regent Prustschacher

Mittersill ist seit Anfang August 2008 nicht nur die jüngste Stadt im Land Salzburg, sondern auch Schauplatz einer interessanten Ausstellung zum Thema „700 Jahre Markt Mittersill“. Im dafür adaptierten ersten Stock des alten Bezirksgerichtes wird an Hand von vielfältigen Exponaten ein Überblick zur Geschichte Mittersills geboten.

Eine der zahlreichen Leihgaben aus dem Salzburg Museum ist das erst vor kurzem vom Salzburger Museumsverein erworbene Gemälde von Josef Mayr (1818–1865) aus dem Jahr 1847 (Abbildung links). Es zeigt auf dem Talboden den noch kleinen Marktflecken Mittersill, überragt vom gleichnamigen Schloss.

Ende September erscheint auch eine umfassende Ortschronik von Mittersill, die in jahrelanger Arbeit von OSR Hannes Wartbichler erarbeitet wurde. Mittersill besitzt damit eine vorbildliche Ortsgeschichte, die auch für den gesamten Oberpinzgau von Bedeutung ist.

Die Ausstellung im alten Bezirksgericht ist noch bis 26. Oktober 2008 jeweils Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

Auch das Felberturm-Museum in Mittersill widmet dem 700-Jahr-Jubiläum eine eigene Sonderschau.

<http://www.museumonline.at/2008/sbg/>

Museumonline ist eine Initiative des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur. SchülerInnen und LehrerInnen beschäftigen sich im Rahmen von Projektunterricht mit (inter-)nationaler Kunst und Kultur und werden dabei von Vertretern kultureller Einrichtungen begleitet und unterstützt.

Unter dem Jahresmotto „Auf den Spuren von ... Berühmte Persönlichkeiten aus meinem Bundesland“ arbeiteten 2007/08 neun Museen und Kultureinrichtungen mit Schulen aus den Bundesländern.

„Museumonline“ hat sich in den letzten zwölf Jahren zu einem vielbeachteten Projekt im Spannungsfeld Museen, Schulen und Kultureinrichtungen entwickelt. Über 450 Webprojekte wurden von Schulen gemeinsam mit Museen und Kultureinrichtungen gestaltet.

Jugendliche und Museum: bei „museumonline“ kein Problem! „Auf den Spuren von Richard Mayr“ entstand eine website, die von SchülerInnen der Musik-Hauptschule Henndorf erarbeitet und von Schülern des BORG Nonntal umgesetzt wurde. Die Projektleitung hatten Dr. Renate Wonisch-Langenfelder und Dr. Esra Ipek-Kraiger vom Salzburg Museum. Und dass aus der Begegnung zwischen einem längst verstorbenen Opernsänger und SchülerInnen von heute viel Neues entstehen kann, lässt sich nun im worldwideweb nachlesen.

Am 17. Juni fand in Wien die Präsentation der Arbeiten durch die SchülerInnen selbst statt, und die Henndorfer bzw. Salzburger Schüler konnten von Dr. Kurt Wagner von Kulturkontakt Austria eine Anerkennungsurkunde entgegennehmen. rwl

V.l.: A. Huemer,
R. Stalla, A.
Kettl, G. Gregor
(HS Henndorf),
Dr. K. Wagner, J.
Ferner, T. Cortiel,
P. Sbrinz (BORG
Nonntal), Dr. E.
Ipek-Kraiger



Bild: BORG Nonntal / Doris Kriber

museum *live*

Der historische
Rathaussaal von
Tittmoning
diente im
18. Jahrhundert
als Tanzsaal.
Von der alten
Ausstattung sind
heute noch die
hölzerne Musik-
empore mit dem
gedrechselten
Geländer und
der profilierte
Deckenstück
erhalten

„In die stinkende gass'n“ führte im Juni eine Reise nach Tittmoning, wo nicht nur die beiden eindrucksvollen Stadtkirchen und die Wallfahrtskirche Maria Pönlach, sondern natürlich auch die Burg Tittmoning mit dem Heimathaus und das ebenfalls auf der Burg untergebrachte Gerbereimuseum besichtigt wurden. Waltraud Jetz-Deser (im Dirdndl) war eine „resche“ und fachkundige Begleiterin und erfreute die TeilnehmerInnen nach dem Aufstieg zur Burg nicht zuletzt durch selbst gemachtes Holler- und Ribiselkracherl.



Der Ansturm war ungeheuer: Drei Termine reichten kaum aus, um jeweils einer großen Gruppe von Interessierten das Innere von Schloss Leopoldskron zu zeigen. Sabine Rath führte durch das unter Erzbischof Leopold Anton Graf Firmian erbaute und zu Beginn des 20. Jahrhunderts von Max Reinhardt ausgestattete Gebäude, und die Bewunderung vor allem für die Bibliothek und das so genannte Venezianische Zimmer war groß!

rwf

Die 1744
geweihte
Schlosskapelle
mit dem Altar-
bild von Franz
Anton Ebner
von 1740,
das die
Hll. Rupert und
Leopold vor der
Mutter Gottes
zeigt



Bilderei 2017: Dr. Barbara Weisbach-Langenhöfeler

mitglieder

Wir begrüßen als neue Mitglieder des Museumsvereins:

Dr. Brigitte Altendorfer,
Zell am See
Mag. Karin Altendorfer,
Zell am See
Eveline Balkow, Salzburg
Olga Bermoser, Salzburg
Hermine Beyrhofer, Salzburg
Rosa Brandstetter, Salzburg
Rosmarie Donis, Salzburg
Gisela Duchac, Salzburg
Ursula und Josef Famlar, Salzburg
Mag. Claudia Fitzal und Manfred
Standteiner, Zell am See
Gertrude Fügenschuh, Salzburg
Barbara Gebauer, Salzburg
Rodtraut Grenouillon-Proksch,
Salzburg
Karin Hauer-Schmid, Salzburg
Mathilde und Helmuth Hemets-
berger, Zell am See
Elisabeth und Roman Hollaus,
Hollersbach
Gerlinde Huber, Salzburg
Anja Pia Keglevic, Salzburg
Christine und Dr. Klaus Krane-
witter, Anthering
Monika und Fritz Reiner Kreis,
Salzburg
Karin Lässer-Weilhartner und
Johannes Weilhartner, Salzburg
Luitgard und Peter Leber, Oberalm
Isolde Lechner, Salzburg
Helene und Albert Lederer,
Zell am See
Petra und Klaus-Peter Lovcik,
Eugendorf
Marianne und Ing. Werner Maier-
hofer, Salzburg
Mag. Ulrike Marx, Salzburg
Christoph Mayrhofer, Salzburg
Irene und Ing. Ernst Mosshammer,
Grödig-Fürstenbrunn
Teresa Neimanas, Salzburg
Prof. Mag. Erwin Niese, Salzburg
Mag. Bernd Neutzner, Salzburg
Renate Permanschlager, Salzburg
Franz Pleiner, Salzburg
Heinrich Polczyk, D-Bad Reichen-
hall

MMag. Gudrun Ponn-Lettner,
Elsbethen
Edith Pürstinger, Hallwang
Hildegard Raditschnig-Hutter,
Salzburg
Heidi Ramböck, Salzburg
Elisabeth Rimser, Zell am See
Susanne und Roland Schlager,
Salzburg
Gebhart Sengmüller, Salzburg

Anna Stieglbauer, Salzburg
Elfriede und Dr. Martin Stock,
Zell am See
Rajja Tollara, Salzburg
Herta und Ewald Wallner, Straß-
walchen
Mag. Gerlinde und Ing. Reinhard
Weinmüller, Anif
Dipl.-Ing. Peter Weissengruber,
Salzburg

Erfreulicherweise ist der Zustrom zum Museumsverein ungebrochen. Vorausichtlich bereits in der nächsten Ausgabe der Salzburger Museumsblätter können wir Ihnen das 5000. Mitglied vorstellen.

Maria Johanna Sedelmaier (1811–1853) Tabaktrafikanterin, Dichterin und Lehrerin

Tabakrauch und Poesie – Ein ungewöhnliches Frauenleben der Biedermeierzeit wird im nächsten Jahr im Rahmen von „Salzburg persönlich“ im ersten Stock des Salzburg Museum vorgestellt werden

Von Gerhard Plasser

Wie wird eine Salzburgerin Dichterin? Wenige würden sich in den heutigen Zeiten auf die Antwort festlegen, indem sie Tabak und Zündschwamm verkauft. Der Vater war Silberarbeiter. Die Mutter führte einen Tabaksladen in Salzburg am Collegienplatz Nr. 248, heute Universitätsplatz 8. Sie erzog ihre Kinder, der ältere Sohn besuchte das Gymnasium, die kleine Schwester lernte mit dem Bruder auch Griechisch und Latein. Die Tochter übernahm nach dem Tod der Mutter das kleine Geschäft und schrieb nebenbei Gedichte. Viele Dichterkollegen wie Otto Prechtler, Ernst von Feuchtersleben, Nikolaus von Lenau, Franz Grillparzer oder Ladislaus Pyker besuchten sie dort. Besonders Carl Adam Kaltenbrunner förderte sie. Von 1848 bis 1853 war Sedelmaier Aushilfslehrerin an der Mädchenschule St. Andrä. Nach einem Schlaganfall verstarb sie am Donnerstag, den 17. März 1953. Die Salzburger Liedertafel gab ihr das letzte Geleit.

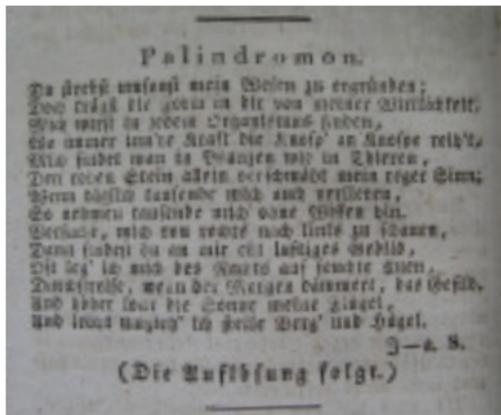
Heute gilt sie als eine der bedeutendsten Lyrikerinnen des österreichischen Biedermeier. Wir stel-

len hier nicht ihre vaterländischen oder antiken Themen vor. Sie verfasste am Anfang ihres literarischen Schaffens einige Verse, die im Salzburger Amts- und Intelligenzblatt nach Verordnungen, Edikten und Versteigerungsankündigungen die letzten Spalten zierten. Darunter sind auch einige der auf Seite 6 abgedruckten Rätsel- und Scherzgedichte, Scharaden und Palindrome.

Beim Letzteren ergibt das zu erratende Wort von vorne genauso wie von rückwärts gelesen Sinn.

Im nächsten Jahr wird Johanna Maria Sedelmaier in „Salzburg Persönlich“ im ersten Stock des Museums ein Raum gewidmet. Weitere Hinweise, Schriftstücke etc. zu dieser Salzburger Dichterin werden gerne in der Bibliothek des Salzburg Museum in Empfang genommen.

*Palindrom
Maria Johanna
Sedelmaiers,
aus: Amts- und
Intelligenz-Blatt
von Salzburg
1822, Sp. 568.
Beim Palindrom(on) handelt es sich um einen Vers oder eine Zeile, die rückwärts gelesen dieselben Worte ergibt;
die Bezeichnung wird auch für Worträtsel verwendet, in denen dasselbe Wort, vorwärts oder rückwärts gelesen, einen anderen Sinn ergibt
(Gras-Sarg)*



Charade.

Durch Luft hat mein Erstes Kraft und Leben,
Auch ist es leicht und flüchtig selbst wie sie;
Doch muß es sich geregelt laut erheben,
Mein Zweytes nähret die, die es verehren,
Schafft sie zu Herrschern über die Natur;
Doch soll es nie der letzteren entbehren,
Sonst trägt's von meinem Zweyten wenig Spur.
Wenn ich mein Ganzes praktisch gut verstünde,
So müßte (ich gesteh' dieß ohne Sünde)
In Noten die Charad' gesungen seyn.

J-a. S.

Aus: Amts- und Intelligenz-Blatt von Salzburg 1822, Sp. 504.

Palindromon.

Du strebst umsonst mein Wesen zu ergründen;
Doch trägt die Form in dir von meiner Wirklichkeit,
Mich wirst in jedem Organismus finden,
Wo immer inn're Kraft die Knosp' an Knosp' reih't,
Mich findet man in Pflanzen wie in Thieren,
Den rohen Stein allein verschmäh't mein reger Sinn;
Wenn täglich tausende mich auch verlieren,
So nehmen tausende mich ohne Wissen hin.
Versuche, mich von rechts nach links zu schauen,
Dann findest du an mir ein luftiges Gebild,
Oft leg' ich mich des Nachts auf feuchte Auen,
Durchstreife, wenn der Morgen dämmert, das Gefild,
Und höher lockt die Sonne meine Flügel,
Und leicht umzieh' ich steile Berg' und Hügel.

J-a. S.

Aus: Amts- und Intelligenz-Blatt von Salzburg 1822, Sp. 568.

Palindromon.

Die Winde spannen uns're Sehnen,
Die Winde geben uns die Kraft,
Die, während wir nur träge gähnen;
Doch Riesenlasten vorwärts schafft;
Und wie der Schwan auf Silberbächen,
So segeln wir auf Meeresflächen.

Wird man uns aber rückwärts lesen,
Sind wir der Grund der Staaten trägt,
Vom Schöpfer sind wir jedem Wesen,
Doch sonders Menschen eingepägt;
Allein in diesem letztern Sinne
Hat nur die Römer-Sprach' uns inne.

J-a. S.

Aus: Amts- und Intelligenz-Blatt von Salzburg 1822, Sp. 728.

Palindromon.

Der Kern ist eckelhaft, d'rum rath' ich nur die Hülle
Dem Freunde, der mich zu enträthseln strebt;
In mir wirkt deutungsvoll des Höchsten strenger Wille,
Da er zerstörend tausende belebt;
Zur Friedens-Wohnung dien' ich immer den Gerechten,
Ein Schreckens-Haus bin ich des Lasters feigen Knechten.
Beschau rückwärts mich, ich bin des Lenzens Zierde,
Auf Flur und Wies' und Aue findest mich,

Der Alpbewohner kennt besonders meine Würde,
Aus meiner Mitte sucht man Heilung sich;
Doch tritt man mich gar oft mit stolzen Füßen nieder,
Allein der Morgenthau erhebt mich stärend wieder.
J-a. S.

Aus: Amts- und Intelligenz-Blatt von Salzburg 1823, Sp. 280.

Charade.

(Zweysilbig.)

Die Erste blickt Dir aus kristall'nen Bächen,
Sie strahlt von reinem Äther Dir herab,
Sie muß aus dem gesunden Auge sprechen,
Als Eigenschaft, die ihm der Schöpfer gab;
Und sieh! Schon wird es hell in Deinem Sinne
Nun ford're nicht, dass ich sie weiter spinne.

Des Lebens reinsten Quell entflueh't der Zweyten,
Sie theilt ihn oft mit mehreren Armen aus,
Wenn auch die Schlemmer ihr nie Opfer weihen;
Freu't täglich ihrer Fluth sich jedes Haus,
Nur soll kein Wirth das Faß damit vermählen,
Und dann mit schalem Trank die Gäste quälen.

Der Lenz ist da, das Ganze steht Dir offen,
Es nimmt Dich stets mit frischer Anmuth auf;
Doch viele hat ein Schabernack getroffen,
Die dort nicht kannten häm'scher Güsse Lauf,
Und wirst Du noch dies Ganze nicht erkennen,
So laß Dir's von Juvavens Bürgern nennen.

J-a. S.

Aus: Amts- und Intelligenz-Blatt von Salzburg 1823, Sp. 496.

Die Auflösungen bringen wir in der nächsten Ausgabe der Salzburger Museumsblätter.

Neu im SMV-Büro



Die Arbeit im Büro des Museumsvereins teilen sich seit Juli Frau Elfriede Wenninger (r.) und Frau Mag. Ulrike Marx (lk.), weil Frau Dr. Andrea Lämmerhofer (Mitte) sich neuen Aufgaben zuwendet. Das Büro ist wie gewohnt jeden Donnerstag, 15 bis 18 Uhr, besetzt; Frau Wenninger und Frau Mag. Marx sind unter Tel. 0662-62 08 08-123 oder per E-mail museumsverein@salzburgmuseum.at erreichbar. *rwf*

Die Fußballeuropameisterschaft 2008 aus musealer Perspektive

Drei Wochen lang war das Salzburg Museum inmitten der Fanzone – unsere Praktikantin war dabei

Von Christine Lütt

Unten die jubelnden Massen, oben eine kleine Schar ausgewählter Gäste. Während in der Fanzone lautstark dem Fußball gehuldigt wurde, genoss man auf der Terrasse des Salzburg Museum das Sportereignis in feindelmilchiger Atmosphäre. Die Salzburger Nachrichten eröffneten zum Auftakt der Euro am 7. Juni 2008 ihre VIP-Lounge im Terrassencafé der Neuen Residenz. An allen 19 Spieltagen fanden Abendveranstaltungen statt, die von Buffetverkostung, Spieletipps, Fußballen und Massagestühlen – für jene, die vom sportlichen Zuschauen erschöpft waren – begleitet wurden.

Einige prominente Gäste wie Hubert von Goisern, Otto Konrad, Fritz Egger sowie Politiker aus Stadt und Land fanden sich im Salzburg Museum ein.

Ein Höhepunkt der Euro in Salzburg war sicherlich das Spiel Schweden gegen Griechenland am 10. Juni. Schon im Laufe des Nachmittags färbte sich die Altstadt zunehmend blau-gelb beziehungsweise blau-weiß, und der bereits angekündigte Schwedenmarsch blockierte stellenweise jegliches Fortkommen auf den Straßen. Nicht einmal die Kühe blieben von einer schwedischen Beflagung verschont.

Während man an diesem Tag in der Fanzone weniger bekleidete – dafür umso mehr bemalte – Körper beobachten konnte, hielt das Fußballmoderatorenduo Günter Netzer und Gerhard Dellling eine ARD-Live-Sendung auf der Museumsterrasse ab. Dass Salzburg selbst bei der Europameisterschaft nicht ohne seinen berühmten Komponisten auskam, bewies der als Wolfgang Amadeus Mozart verkleidete Geigen- und Violoncellist zum Einstieg in die Sen-

zung. Fußballkult und Mozartkult reichten sich in noch nie da gewesener Manier die Hände.

Die beiden berühmten Fußball-Experten gaben sich vor der Kamera diskussions- und kommentarfreudig, im Off jedoch weniger gesprächig. Aber wer berufsbedingt viel reden muss, ist wahrscheinlich um

fangs aus ganz Europa hatten vermutlich bei ihrem Aufenthalt in Salzburg keinen Museumsbesuch eingeplant. So wurden innerhalb der Residenzmauern auch vor der mittäglichen Sperrstunde keine Fahnen oder Fantrikots gesichtet.

Ob nun unten auf der Fanmeile oder oben auf der Terrasse, mitge-



Ob in Schweden die Kühe wirklich blau-gelb sind?

jede Phase des Nichtsprechensmühsens froh. Obwohl man bei der medialen Fußball(ver)spekuliererei auch dort und da einmal Worte hätte einsparen können.

Stimmung kam vor allem beim schon wochenlang heiß diskutierten Deutschland-Österreich-Spiel auf. Die erhoffte „Córdoba-Wiederholung“ blieb allerdings aus, als sich Österreich geschlagen geben musste und am 16. Juni den nicht besonders langen Heimweg antrat.

Je mehr sich vor den Toren des Museums abspielte, desto weniger tat sich in den Ausstellungen: Diese mussten organisatorisch bedingt während der EM ab 13.00 Uhr geschlossen werden. Das Spektakel um den Ball dominierte dieser Tage das Geschehen, und Fußball-

fieber und mitgefeiert wurde wohl allerorts – nicht zuletzt sorgte dänischer Umtrunk für Partystimmung. Die Europameisterschaft lieferte in jedem Fall spannende Spiele und brachte am 29. Juni den neuen Europameister hervor. Die letzten Fußballrufe verhalten spätestens mit dem Abbau des Fanareals, und so kehrte zumindest fußballtechnisch wieder Ruhe im und um das Museum ein. In diesem Sinne noch eine letzte Hommage an die Euro und an den Sieger: ¡Viva España! ¡Olé! ¡Olé! Aber für alle, die fußballerische Großereignisse nicht missen möchten, ein kleiner Trost: In zwei Jahren wird weitergejubelt. Bis dahin kann man ja dem Museum noch den einen oder anderen Besuch abstatten.

„The Sound of Music“ im Marionettentheater



Foto: Salzburg. Marionettentheater

Die Einzigartigkeit einer Theateraufführung durch Hauptdarsteller, die scheinbar die Gesetze der Gravitation außer Kraft setzen können, lässt die Zuschauer der Marionettenversion von „The Sound of Music“ in eine völlig neue, hinreißende Welt eintauchen. Maria, Georg, die sieben Kinder und alle anderen Figuren scheinen dank der virtuellen Fingerartistik von zehn Puppenspielern

wirklich lebendig zu sein. Grundlage der anrührenden Familiengeschichte sind die Aufzeichnungen der Maria Augusta von Trapp, in denen sie das Schicksal der Trapp-Familie beschreibt. Weltbekannt ist der 1965 erschienene, mit fünf Oscars ausgezeichnete Film „The Sound of Music“ mit Julie Andrews und Christopher Plummer in den Hauptrollen; das Lied „Edelweiß“ ist eine der am meisten verkauften

Single-Schallplatten der Musikgeschichte. Vor allem aus den USA kommen Besucher nach Salzburg, um die Originalschauplätze dieses Filmes zu sehen. Den Salzburgern ist er allerdings weitgehend unbekannt.

Insgesamt spielen über 100 Puppen im Stück, alle in Kostümen, die ausschließlich in den Werkstätten des Salzburger Marionettentheaters hergestellt wurden. Für die Mitglieder des Museumsvereins besteht die einmalige Gelegenheit, am Freitag, 12. September, um 19.30 Uhr die Vorstellung im Marionettentheater zu besuchen und danach im Rahmen einer exklusiven Führung noch einen Blick hinter die Kulissen werfen zu können. Da die Kartenanzahl begrenzt ist, bitten wir um Anmeldung im SMV-Büro (Tel. 62 08 08-123, museumsverein@salzburgmuseum.at) bis 30. August 2008. Der ermäßigte Eintrittspreis beträgt für SMV-Mitglieder Euro 31,50. *Barbara Heuberger/rwl*

Eine ganz besondere Veranstaltung für die Mitglieder des Salzburger Museumsvereins am Freitag, den 12. September 2008

IMPRESSUM

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Salzburger Museumsverein, Salzburg, Mozartplatz 1, Tel. 0662/62 08 08-123, Fax 0662/62 08 08-720, e-mail museumsverein@salzburgmuseum.at. Redaktion: Dr. Renate Wonsich-Langenfelder und Eva Maria Feldinger. Layout-Entwurf: Fritz Pürstinger. Druck: Druckerei Roser, Salzburg. Für Inhalt und Form der Beiträge sind die Verfasser verantwortlich. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

VOLKS BANK SALZBURG

KUNST- UND KULTUR-SPONSORING MIT FLÜGELN.

www.volksbank-salzburg.at

SALZBURGER

MUSEUMS
VEREIN